Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 20

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfleler Schreier Abhold aller Bwänggrinderei Wie in jüngster Beit sie pstamten Die Redner für Ta und für Nei!

Denn in des Gesechtes Sitze Das bose Wort mich verdroß: Daß, wer nicht in gleicher Meinung, Sei ein minderer Eidgenoß!

Mit gesundem Menschenverstande Mög' stimmen nur Alt und Jung, Orin liegt für des Staates Gedeihen Die beste "Versich erigung"!



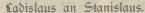
De Chuperhans dund uf de Deehmart 3'Saufe Und denkt, jet well er e mal achtig gah, Dag nud e jede Schwindler donn bim Chaufe Sys Dater's Bueb fo gleitig übernäh! Da wott's de Cufel, daß em grad am Bare E Cobe g'fallt vom Ifaat Silberftein -Doch denkt er: Bah, i bi ja au so g'fahre Und d'Ranf' weißt da g'wuß an nud all' ellei! Doch jetzt mueg enf're hannes nud als lofe, Wie fo en rechte Nauner s'Ruehme cha Und nn de Ubraham im Stettli Gofe heb' einzig e mal fo es Chueli g'hal De Bandel g'ichehd. Doch Bans, - Du bift betroge -Dies Chueli thued ja wie verruckt bim Bieh, Bid fchier fa Mild; fys Trage ift erloge Und gingge cas halt an na öppedie! So gahd's dem hanns ichier jedes Mal bim Bute Wenn nu de Chramer s'Predige verfiahd, So meint-er grad, en Pfarrer tueg em dute Und chanfer d'Sach nud, fei's halt ebig ichad! Sei's Deeh, fei's Chrusch; es G'fet, en Ermelweste Er fragt nud lang - er chauft fi g'wuß na 3'Cod Und hade dant fann Schwindler meh tum Befte, So caufter na im himmel Stei für Brod! R. Aeberly.



Es ift ein eigenes, man möchte fagen eichenes, eisenhartes Schickfal, daß man heutzutage mit Bandaufwerfen oder mittels Wahlurnenfütterung andern Centen auf Seffel helfen foll und dabei die politische Reitschule oder die vielfarbige Kirche verlaffen muß, ohne als mühfam beladener Candsmann in eigner Person nach Hause zu gehen. Das Uebel ift erblich. Mur einmal verließ mein beseligter Dater vorzeitig eine Bemeindsversammlung, fturmte in unfere beffere Dadftube und begrüßte in mahnfinniger freude meine Mutter: "Guten Ubend frau Stimmengahler !" Uber leider vorzeitig! Er war halt erft vor-

geschlagen und auf diesen wohlverdienten Dorschlag hat der Kalte nachgeschlagen; gewählt wurde leider unfer verhafte Nachbar, freund Kupferfiecher Strohberger. Das niederschlagende Resultat wurde uns glücklicherweise erft hinter. oder vorgebracht, als die freudenflasche Traminer leer und die Jubelpaftete binter der Stimm- refp. Ubstimmritze verschwunden war. Seither habe ich fo wenig wie mein Dater irgend einen Dorschlag erlebt, politisch so wenig als öfonomisch. Eine Wählerzeche kann ich ja nicht gablen und es weiß fein Teufel, in welchen Parteiftiefeln eine Uemtli-Ceiter beffer gu erfteigen ift. Wie foll ich fein? rot, fdwarz, grun, gran, verficherungshell oder verwerfungsdunkel? um doch wenigftens mit einem blauen Aug davon zu kommen. Es find ja icon Udlernefter geplündert worden, was einem Geier (besser Gyr) auch passieren kann, wenn's auch blos faule Gier find, die er brutet; und eine Sumiswalder Redaktionskuh trot energischer "Muhgedichter" bringt vielleicht die Milch fromm eidgenöffischer Denkungsart doch nicht an den Mann oder deffen haushälterin. Politik dein Mame heißt Undant! Ich gehore in Gallien zu den unabhängigen, das heißt anhanglichen Liberalen und gebe fünftig bei jeder Wahl die Stimme mir felberl







Liber Stanispediculus!

Es ist sünd, beim Tintengüderli zu sitzen, wenn die Beime blin, wenn im Pflüderputsch Viehlomehla Ihre Mehlendien trüllert und im Böllvoirbark die neivermehlten Hochzeitsbärchen sich beschnäbeln, dass man bereits die Tampfschwalben (Hirundo James Wattii A.G.) nicht Meer pfeifen gehört. Das Stierneu alias Minnemonath, hat allerdings nicht Meer die gleiche Pedeitung 4 nobis, Stanislaus, wie wo Wir noch im Flegelkleide an der Mätchenschule vorbeitheefilirt sind mit der 1. Liebe im Nothizbichlein. Da4 warten unser göttlichere Genisse.

Ich glaube nemlich das chronische Xundheiz und Ungfellgesetz werde am 20. Wunnemonath abengestimmt, ohne dass noch 1 Rifen nötig ist. Es wäre aber auch schad um unsere ausserwellte Herrschar, die sich um das Banner der Obensitzion geschart hat.

Vom Theekurtins magnificus obenaben bis zum barfissen Handbub ist alls von der Nichtsnutzigkeit iberzeigt: auch der Ficus Hibernam omnivor und der Unifersitätsbeck fon Freiburg fehlen nie, wenns 1 gottgefelliges Werk zu thun gibt. Der Pré de bétail sapiens — der Thierenmatt und der Greiliche Arbeitersecklitheer machen siech gut Arm in Arm, aprobo — il n'était point du tout au chemin déhors — ess wäre gar nichts aus dem Weg auss, wenn diese 2 auch katholisch wären, Sie haben es schon lange ferdient. Die wölltschen Brüter hapen ebenfals eine katholische Bolithik und die Pauren sind uns so ergeben wie Ihre Weiper.

Ich kann mir nicht forstellen, dass die himmlischen Heerscharen eine besere Gattung machen als diese gepenedeiten Kämben 4 Intelligans und Nächstenlippe.

Indem ich höfe, die Abtrinigen bereiz am Botensee kommen in der Hölle auf den vordersten Bank, grisse ich Tich.

Ladislaus.

Ruedi: Weisch du richtig, Schang, was für en Ungerscheid isch zwischem östrichischa und em russischa Keiser?

Sonaug: Wotsch du mi oppe fur e Sohl aluege? Wie foll ich denn das mußa?

Ruedi: he nu ja, mira chasch eine fil Uber der Ungerscheid isch da: Der östrichisch Keiser isch mit eme große Pomp 3'Berlin prachtig agfahre! Uber der ruffisch Kaiser isch omit eme große Pump 3'Paris wuescht abgfahre!

Schlugmotion Dr. Joos.

Eine Motion, die ganz gewiß erheblich erklärt und im ganzen Daterlande ungeteilten Anklang finden wird, soll dem Vernehmen nach Herr Aationalrat Dr. Joos in der nächsten Bundesversammlung einbringen. Diese Motion lautet: "Der schweizerische Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüsen und Untrag zu stellen, ob nicht für die nächsten 5 Jahre von jeglicher eidgenössischen Gesehvorlage abzusehen sein."

freiburger Wahl-Logik.

Sans Josi: "Wie wottisch Du more stümme, Zaaggel, über d's Derfücherigsgietz, "Ja" oder "Aih"? D'r Pfarrer hat g'siet, wir sölle anah a der Kaplan hat g'siet, wir sölle verwerse. Wölles ist it besser?

Jaaggel: "Chbea, as ist a so: Es git wellewag a früd u.n. as Sid u verderbe möchtis mit ghiem va Beede. I schrübe drum Ja u Nich uf e Föddel, so hami de Beede g'folget u darf ne unter Lloge stah."

Hans Jost: "Sackerdie Zaaggel! Das we m'r itz nit d'Sünn do. Aber Du häst wöllig recht. I würdes prezis a so mache."

3aaggef: "Chbea, so deich de a mi gueta Rath, won es de gultet, für na nuja Sandig (Gemeindeammann) 3'mache."

Sans Jost: "Dergwuß, Zaaggel, Du muest mi Stumm geng ha. -y-